



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XIII. Für den Montag der andern wochen in der Fasten. Liebe zur H.
Wunden der Seiten des gecreutzigten Herrn Jesu Christi/ nach dem
exempel deß H. Graffens Eltzearij.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

küsse die Erd oder das Crucifix fünffmal /
lasse fünff Scuffner gehen zu deinem See.
ligmacher / oder übe dergleiche was anders /
alles zu ehren der Fünff Wunden Christi
JESU. Der Marckgraff Carolus ehrete also
so vnd deswegen die fünffte zahl / vnd gabe
alle Tag fünff Almosen. Auß Demuth küsse
bistweilen allein die Füß / wie die Gottsee-
lige Arbouze. Wann du etwas zu leiden
hast / so sage zu deinem Herzen / der H. Fran-
ciscus / vnd die H. Ludwina haben vielmehr
gelitten an ihren Wunden / als du; vnd
JESUS noch viel mehr als oder du / oder je-
mand auß denen so seinem Leiden sich beifis-
sen nach; zu folgen. Du hast meine meinung
vnd gurduncken begert zu wissen: ich hoffe
es seye dir hiemit gnug geschehen.

Die Dreyzehende Andacht.

Für der Montag der andern Wochen in der
Fasten.

Liebe zur H. Wunden der Seiten des ge-
crenzigten Herzu Christi JESU; nach dem
Exempel des H. Elzearii Graffens
zu Arian.

Hye hastu Philagia / die heilige Woh-
nung / vnd gewöhnliche absonderliche
Ruhplatz vnd Lusthaus des H. Elzearii.
Eines Tags als er abwesend ware / begerte
seine Besponß die H. Delphina zu wissen /
wie es mit ihm stünde. An statt aller Ant-
wort / schriebe er ihr / er halte sich auff in der
Heil. Seiten Christi JESU; in diser liebrei-
chen Wunden müsse sie ihn suchen / da wer-
de sie ihn finden.

Ich wünsche im gleichen / das eben das
selbig dein auffenthalt / heimliche Woh-
nung / heilige ruhplatz vnd sichere zusucht
seye / auff daß du nach deinem belieben mit

JESU redest / dich mit ihm trötest / vnd ihr
lieben lehrnest. Diser liebereiche vnd freyge-
bige Erlöser hat ihme das Herz / als er noch
am Creuz hienge / mit einer Lanzen oder
Speer eröffnen lassen den Menschen durch
dise außwendige Wund anzuzeigen / sein
Herz seye inwendig durchstochen vnd ver-
wundet mit ihrer liebe; vnd er habe / sie mit
einer gegenliebe zu verwunden / dise Wund
am letzten vnd nach seinem Todt empfan-
gen wollen / vns hiemit zu lehren / alle die
müh vnd arbeit seines Lebens / alle Pein
vnd Marter seines Todes / seyen gangen
auff die Wund der liebe / den Menschen sei-
ne liebe zu beweisen / vnd die ihrige zu erwer-
ben. Aller diser vrsachen wegen gefällts ihme
sonderlich wol / wan wir mit vnseren gedan-
cken in dise liebeiche Wunden seiner eröff-
neten Seiten hineingehen / darauff die H.
Mechtildis (*Lib. 1. gratia spiritalis c. 4.*)
Feyrflammen der H. Lieb. hat herfürbre-
chen sehen / als der gütige JESUS sie ladee
darein zu gehen / vnd sich darin zu erlüstigen.
Er sagte darneben / der platz seye weit
vnd breit von wegen der grossen begirden
vnd liebe so er zu vns gehabt die ganze E-
wigkeit durch: er seye auch lang / von wegen
der vnermessenen langwirigkeit seiner
vndlichen vnd ewigen Gürtigkeit.
Auff ein andere zeit / (*Ibid. l. 2. c. 12.*)
als ihr der Sohn Gottes die Wahl gab / in
welcher von den fünff Wunden sie ruhen
wölle / zu einigem trost vnd linderung des
sehr grossen Hauptwechs / damit sie gepei-
nigt ward; weil sie ihr selbst nichts erwöhler
wolte / sondern alles der Göttlichen Gürtig-
keit vnfers Seeligmachers heimstellte / zeit
te ihr der Herz die Wund seines Herzens /
vnd hiesse sie darein gehen vnd darin ru-
hen.

hen. Welches sie mit so großem Trost ge-
 than/das sie den geringsten Schmerzen am
 Haupt weiter nicht empfunden. Aber es hat
 uns vnser lieber Herr vnnnd Seeligmacher
 noch auff ein andere weiff vnnnd viel deutli-
 cher vnser Herberg gezeigt vnnnd ein heilige
 Wohnung in der Wunden seines Hergens:
 Dann da er am Creuz hieng/vnnnd von we-
 gen seiner angenägeltten Hände/ mit den
 Fingern nicht deuten könnte auff den Ort
 seines H. Leibs/darnach vnser Augen/vn-
 sere Gedancken/ vnd Gottseelige Betrach-
 tungen allermeisten solten gericht werden/
 neigte er das Haupt zu diser Seiten; als
 wolte er uns anzeigen in vnnnd nach seinem
 Todt/ wir sollen kommen vnnnd ru-
 hen in disem H. Ofen der Liebe/daselbst zuse-
 hen was er für uns gethan vnd gelitten hab/
 vnnnd wie wenig wir seiner wegen thun
 vnnnd leiden: welches der fürrefflichste nu-
 gen vnnnd beste einkommen oder renten sein/
 deren die Liebhaber des Leidens Christi auß
 diser herrlichen vnnnd Götlichen wohnung
 genießen/vnnnd welche ich desto höher schere/
 weil er sie offermahl mit außbündigen Ga-
 ben vnnnd Gnaden/ damit er seine Freunde
 auffgemuntert/ getröstet vnnnd geehret hat/
 bestättigen wöllen. Setze ein herrliches
 Exempel vnnnd Byspil hinzu.

Ein fürnehmer Mann/vnnnd der seinem
 Stand vnnnd Condition gemäß in der Welt
 gute tag gehabe vnnnd scheinbarlich gelebt
 hatte/ ist in der Franciscaner Orden einge-
 treten. (*Ex Chron. S. Francisci part. 2. lib. 4.*)
 Dieweil er nun daselbst/ was die leibs nah-
 rung vnnnd kleidung angehet/ bey weitem
 nicht so wol gehalten ward als da er noch
 weltlich ware/hat er bey ihm beschlossen den
 Habit hinzulegen/ vnnnd zu seinem vorigen

wolleben zu kehren. Die Ansehung war so
 stark/das er ihr mit keinem guten Gedan-
 cken begegnen vnnnd widerstand thun könnte.
 Jedoch in dem er davon will/vñ an solchem
 Ort vorbegehen müste/ da ein Crucifix
 auffgerichtet ware/ kniet er darfür nider/be-
 filcht sich seinem Erlöser/ vnnnd begeret er
 wölle ihm gnädig vnnnd barmhertzig sein. Ach!
 was haben wir doch für einen gütigen Gott
 vnnnd Herrn! Kaum hatte er diß sein kurzes
 Gebett verrichtet/ als er wunderbarlich ver-
 zuckt worden. In wehrender verzuckung er-
 scheint ihm der Sohn Gottes mit seiner al-
 lerheiligsten Mutter/ fragen ihn warumb
 er davon gehen wölle. Er antwortet sein ein-
 fältig: weil er gewöhnt ein gar delica/zartes
 vnnnd gemächliches Leben zu führen/ könne
 er die Strenge des Ordens nicht vbertra-
 gen. Auff dise Antwort zeigte ihm vnser
 Seeligmacher die Wunde seiner heiligen
 vnnnd mit Blut stießende Seiten/vnd sprach
 zu ihm: Gib her deinen Armen vnd Hand/vñ
 salbe sie mit dem Blut welches auß meiner
 Seiten fleuß/vñ du wirst befinden/alles wie
 schwär es auch scheint/werde dir leicht vor-
 kommen. Der Noviz gehorsamet/vnd zwar
 mit solchem nutz/das er forthin in allen sei-
 nen Versuchungen vñ beschwärmussen/wä-
 er sich nur erinnerte des Leidens Christi vnd
 der liebevollen Wunden seines Hergens/als
 so bald befunde/das alles in lauter süßigkeit
 vnd Himlische Tröstungen verändert wor-
 den. Glaube mir Philagia, vnnnd neben dem
 was ich dir hernach von der Andacht zum
 Hergen JESU zusagen habe/ wan vnnnd so
 oft dir etwas verdrißlichs vnnnd zu leiden
 vorkommt so bereite dir also bald deine Her-
 berg vnnnd Wohnung in diser Heil. Seiten:
 dan es daselbst vber die massen gutt ist.